

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Jahr 2006 Eine statistische Datenanalyse

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels und Thomas Kirschey

Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2006 ist für Rheinland-Pfalz insgesamt recht erfreulich verlaufen; sie ist durch eine konjunkturelle Erholung gekennzeichnet. Das Bruttoinlandsprodukt ist kräftig gestiegen. Die Wachstumsrate lag mit +2,7% deutlich über dem schwachen Vorjahreswert (+0,8%) und gleichauf mit der Rate für Deutschland. Neben einem erneut starken Exportwachstum wurde der Aufschwung diesmal auch durch eine deutlich höhere Binnennachfrage getragen. Die Verbraucherpreise stiegen – wie auch in ganz Deutschland – um 1,7%. Wie schon 2005 waren die Hauptursachen für den Preisanstieg die starke Verteuerung von Energie und Kraftstoffen sowie von Tabakwaren. Der konjunkturelle Aufschwung bewirkte eine Trendwende auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank auf 8% (Deutschland: 10,8%).

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,7% gestiegen

Wirtschaft auf Wachstumskurs

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz so kräftig gestiegen wie zuletzt im Jahr 2000. Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen hat sich im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,7% erhöht. Damit entsprach das Wirtschaftswachstum dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin); unter den westdeutschen Ländern lag Rheinland-Pfalz an vierter Stelle. Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt 2006 in Rheinland-Pfalz um 3%, ebenso wie im Bundesdurchschnitt. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung lag damit – in jeweiligen Preisen – erstmals über 100 Mrd. Euro. Mit 100,7 Mrd. Euro hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,4% am deutschen Bruttoinlandsprodukt.

BIP erstmals über 100 Mrd. Euro

Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit über 40% wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 4,2%; im Bundesdurchschnitt lag der Anstieg mit +5,5% etwas höher.

Deutlich günstiger als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich das rheinland-pfälzische Baugewerbe, das nach den starken Rückgängen in den vergangenen Jahren die Trendwende geschafft hat. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 7,6% zu verzeichnen; in Deutschland war das Wachstum mit +4,6% erheblich geringer.

Abwärtstrend im Baugewerbe gestoppt

Die Wertschöpfung in der Energie- und Wasserversorgung erhöhte sich in Rheinland-Pfalz mit +4% deutlich stärker als im

gesamten Bundesgebiet mit +0,7%, wogegen im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ein überdurchschnittlicher Rückgang zu verzeichnen war. Für das produzierende Gewerbe insgesamt ergab sich ein Anstieg um 4,5%; in Deutschland lag die Zuwachsrate bei 5%.

Die Land- und Forstwirtschaft konnte 2006, auch aufgrund ihres geringen Gewichts, nur wenig zum Wirtschaftswachstum beitragen. Mit einer Zunahme der Bruttowertschöpfung von 0,1% verlief die Entwicklung aber günstiger als im Bundesdurchschnitt (-3,5%).

konnte seine Wertschöpfung erheblich steigern. Im Gastgewerbe war das Wachstum vergleichsweise gering.

Nicht ganz so kräftig stieg die Wertschöpfung im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +1,8% (Deutschland: +1,9%), wobei sich das Wachstum hier auf den Bereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ beschränkte. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe war dagegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

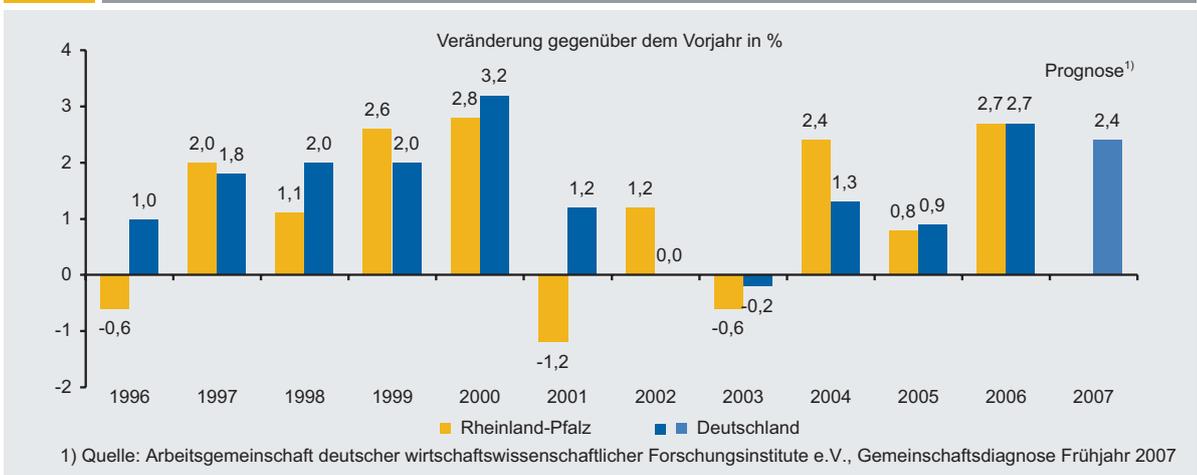
Deutlich geringer war der Wertschöpfungszuwachs im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, auch wenn hier für Rheinland-Pfalz mit +1% ein über dem Bundesdurchschnitt (+0,4%) liegender Wert ermittelt wurde. Im Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ stieg die Wertschöpfung um 1,3%; im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+0,6%), im Gesundheitswesen (+0,3%) und bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistern (+0,6%) war der Zuwachs etwas geringer.

Wertschöpfungszuwachs bei Dienstleistungen entspricht Bundesdurchschnitt

Die Dienstleistungsbranchen, auf die zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben ebenfalls zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,8% im gleichen Maß wie im Bundesdurchschnitt. Hierbei kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit +3,2% (Deutschland: +3,3%). Am stärksten war der Anstieg im Teilbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, aber auch der Handel

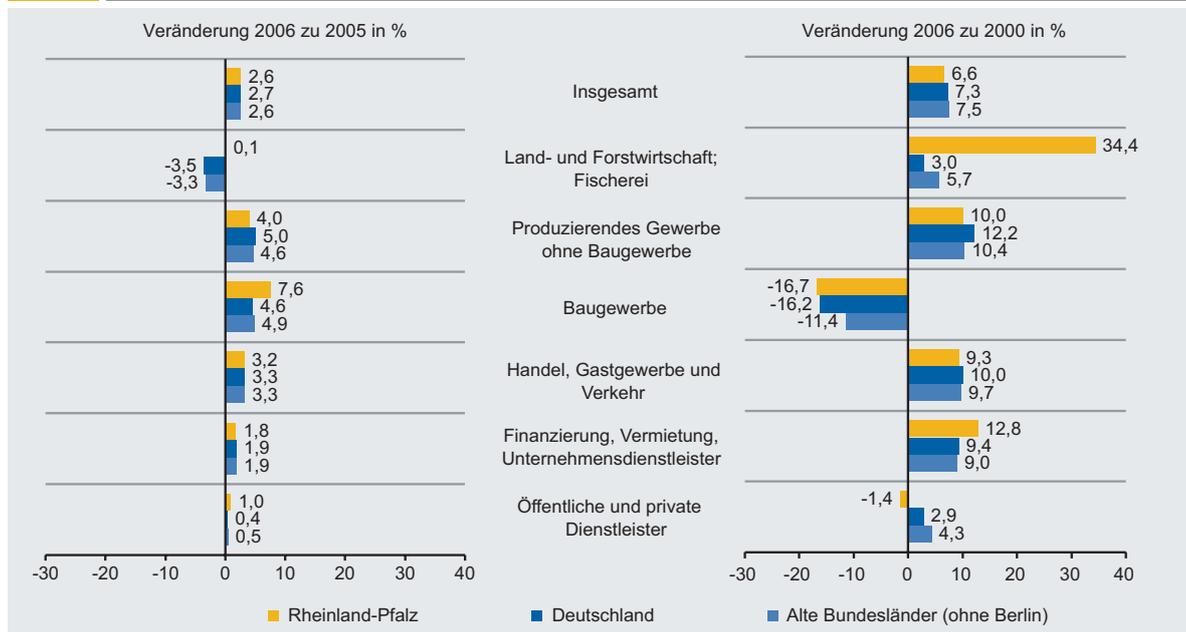
Nur geringes Wachstum bei öffentlichen Dienstleistern

S 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 1996–2007



S 2

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2006 nach Wirtschaftsbereichen



Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 56 000 Euro

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde von knapp 1,8 Mill. Erwerbstätigen im Durchschnitt des Jahres 2006 erbracht, das waren über 17 000 mehr als im Vorjahr (+1%; Deutschland: +0,7%). Demzufolge erhöhte sich die Pro-Kopf-Leistung prozentual weniger als das Bruttoinlandsprodukt. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2006 um 1,7%. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Durchschnitt gut 56 000 Euro; im Bundesdurchschnitt war der Pro-Kopf-Wert mit 59 000 Euro etwas höher.

Verschiedene Indikatoren zur Produktivitätsmessung

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens – z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter

immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen.

Arbeitsvolumen leicht gestiegen

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im Jahr 2006 etwas gestiegen. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr 2,518 Mrd. Arbeitsstunden, das waren 0,9% mehr als im Jahr 2005. Im Bundesdurchschnitt betrug der Anstieg 0,6%. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 40 Euro. Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wurden je geleistete Arbeitsstunde 41 Euro erwirtschaftet.

Anstieg der Verbraucherpreise 2006 schwächer als im Vorjahr

Energieverteuerung bestimmte die Entwicklung

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2006 – wie schon im vorangegangenen Jahr – in erster Linie durch den kräftigen Anstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Dagegen gab es bei den Wohnungsmieten nur moderate Steigerungen.

Verbraucherpreise stiegen 2006 in Rheinland-Pfalz um 1,7%

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich wieder etwas abgeschwächt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2006 um 1,7% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 2,1% gelegen; das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste Veränderungsrate. Der Verbraucherpreisanstieg lag 2006 etwa auf dem Niveau der Jahre 2002 und 2004. Dazwischen wurde im Jahr 2003 mit +0,9% eine deutlich niedrigere Teuerung registriert.

Für den Preisanstieg waren insbesondere wieder die gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise verantwortlich. So mussten die rheinland-pfälzischen Haushalte 2006 durchschnittlich 10,7% höhere Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas, Heizöl) zahlen als im Jahr zuvor. Die Kraftstoffpreise stiegen um 5,1%. Diese beiden Positionen trugen damit 0,5 bzw. 0,2 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Ohne Haushaltsenergie gerechnet lag das Niveau der Verbraucherpreise lediglich um 1,1% über dem des Vorjahres. Im Jahr 2005 hatte der entsprechend berechnete Preisanstieg noch 1,5% betragen.

Ohne Verteuerung der Haushaltsenergie hätte die Preissteigerung nur 1,1% betragen

Die Betrachtung des Jahresverlaufs zeigt, dass der Anstieg des Verbraucherpreisindex nur Anfang 2006 die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame 2%-Marke übertraf. Im Januar und Februar betrug die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz 2,2 bzw. 2,1%. Anschließend lag die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex bis August auf einem Niveau von 2% oder

Niedrigster Preisanstieg im September: +0,9%

T 1

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 2006 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	2006		
		Basisjahr 2000=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2005	2006
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,4	107,5	0,9	1,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	36,7	132,4	8,4	3,6
Bekleidung und Schuhe	55,1	100,3	-0,4	-0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,7	112,3	2,9	2,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	68,5	101,3	-	0,5
Gesundheitspflege	35,5	126,6	2,5	1,7
Verkehr	138,7	116,6	4,2	2,3
Nachrichtenübermittlung	25,2	91,5	-1,4	-3,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,9	99,1	0,1	-0,4
Bildungswesen	6,7	114,8	3,3	3,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	46,6	109,1	1,0	0,6
Andere Waren und Dienstleistungen	70,2	110,3	0,6	0,9
Gesamtlebenshaltung	1 000	110,0	2,1	1,7

knapp darunter. Im September wurde dann mit +0,9% die niedrigste Teuerungsrate seit Februar 2004 festgestellt. Dies war in erster Linie auf den Preisrückgang bei Mineralölprodukten zurückzuführen: Im Vorjahresvergleich sanken die Preise für Kraftstoffe beträchtlich (-7,5%). Im September 2005 hatten die Lieferausfälle nach den Wirbelsturmschäden im Golf von Mexiko hier zu Höchstpreisen geführt. Zeitgleich kam es zu einem weiteren Basiseffekt, da sich die dritte Stufe der Tabaksteuererhöhung nach einem Jahr nicht mehr auf die Teuerungsrate auswirkte. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg der Verbraucherpreisindex – insbesondere wegen der unverändert rückläufigen Kraftstoffpreise – nur unterdurchschnittlich.

Stärkste Teuerung in der Gruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für die Bereiche „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +3,6%, „Bildungswesen“ mit +3,1%, „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mit +2,8% sowie „Verkehr“ mit +2,3% überproportionale Preissteigerungsraten. Rückläufige Entwicklungen waren dagegen in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ mit -0,3%, „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit -0,4% sowie insbesondere „Nachrichtenübermittlung“ mit -3% zu beobachten.

Tabakwaren verteuerten sich um 5,2%

Aber auch innerhalb dieser Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren. So stiegen beispielsweise die Preise für alkoholische Getränke im Jahr 2006 nur um 0,9%, während sich Tabakwaren infolge der dritten Stufe der Tabaksteuererhöhung vom September 2005 sowie aufgrund einer weiteren Preissteigerung im Oktober 2006 um 5,2% verteuerten.

Im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ kam es 2006 im Durchschnitt zu einem Preisanstieg von 2,8%. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich dabei lediglich um 0,7%. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+13,6%) sowie für Haushaltsenergie (+10,7%) – und darunter besonders für Gas (+20,3%) – beträchtlich. Allein die Verteuerung beim Gas wirkte sich mit 0,2 Prozentpunkten in der Inflationsrate des Jahres 2006 aus. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich „Verkehr“. Hier erklärt sich der Preisanstieg von 2,3% durch eine Verteuerung bei den Kraftstoffen um 5,1%, während etwa die Preise beim Kauf von Fahrzeugen nur um 1,2% anzogen.

Haushaltsenergie um 10,7% teurer, Kraftstoffpreise stiegen um 5,1%

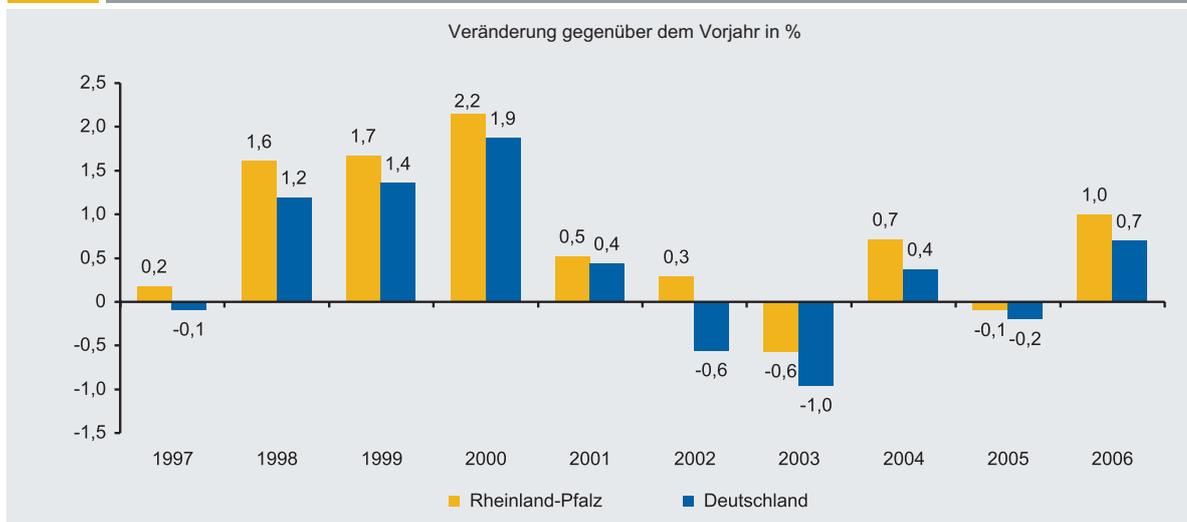
Trendwende am Arbeitsmarkt geschafft

Der wirtschaftliche Aufschwung in Rheinland-Pfalz hat in der zweiten Jahreshälfte 2006 auch den Arbeitsmarkt erfasst. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 17 300 bzw. 1%. Mit dieser Zuwachsrate lag Rheinland-Pfalz unter den Flächenländern zusammen mit Schleswig-Holstein an der Spitze. Im gesamten Bundesgebiet nahm die Erwerbstätigkeit um 0,7% zu. Die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer, zu denen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gehören, vergrößerte sich in Rheinland-Pfalz um 16 000. Das entspricht einer Zunahme um 1%. Auch die Zahl der Selbständigen hat zugenommen, und zwar um 1 400 bzw. 0,7%. Das Streben nach Selbständigkeit hat sich trotz guter Konjunktur im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt; 2005 war die Selbständigenzahl noch um 2,7% gestiegen. Ursache für den langsameren Anstieg

Konjunkturaufschwung erreicht den Arbeitsmarkt

S 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1997–2006



dürften die Änderungen bei der Förderung der Selbständigkeit gewesen sein, die zum 1. August 2006 in Kraft traten.

Abbau von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe hat sich verlangsamt

Hinsichtlich der Struktur der Erwerbstätigkeit setzten sich die seit Langem zu beobachtenden Verschiebungen fort: Im produzierenden Gewerbe gingen weitere Arbeitsplätze verloren, im Dienstleistungssektor entstanden neue Arbeitsplätze. Obwohl 2006 die reale Wertschöpfung im produzierenden Gewerbe um 4,5% stieg, verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Wirtschaftsbereich um rund 2 400 (-0,5%). Der kräftige Konjunkturaufschwung konnte den weiteren Stellenabbau im produzierenden Gewerbe also nicht verhindern, aber wenigstens deutlich bremsen. Im Jahr 2005 waren hier noch mehr als 11 000 Arbeitsplätze verloren gegangen (-2,4%).

Steigende Erwerbstätigkeit in den Dienstleistungsbereichen

In den Dienstleistungsbereichen stieg die Erwerbstätigkeit kräftig. Hierdurch konnte – anders als im Jahr zuvor – der Rückgang im produzierenden Gewerbe mehr als ausgeglichen werden. Insgesamt entstanden im Jahr 2006 in den Dienstleistungsbereichen

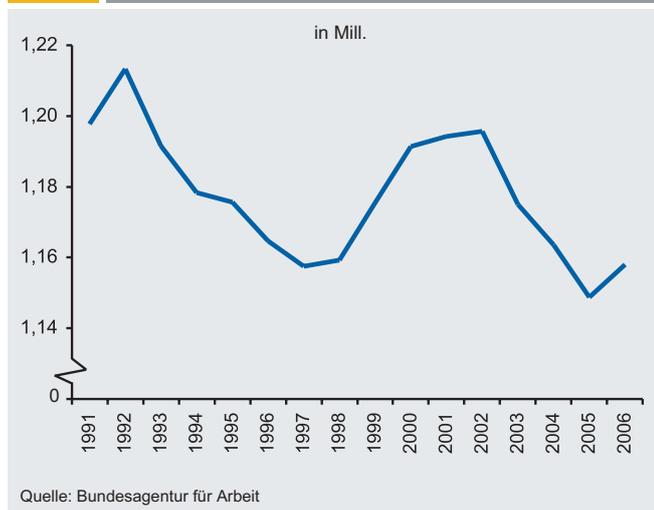
rund 18 800 neue Stellen (+1,5%). Damit erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor wesentlich stärker als 2005 (+0,8%).

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 haben die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse erstmals seit Langem wieder zugenommen; ihre Zahl erhöhte sich um 9 300. Damit entfiel etwas mehr als die Hälfte des gesamten Stellenzuwachses auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Die Zuwachsrate war mit +0,8% allerdings etwas niedriger als bei der Gesamterwerbstätigkeit (+1%). Bundesweit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,7% gestiegen. Neben dem Konjunkturaufschwung könnte bei diesem Anstieg die Erhöhung der Abgabepauschalen für die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse eine Rolle gespielt haben. Hierdurch verringerte sich – so die Deutsche Bundesbank in ihrem Geschäftsbericht

Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

S 4

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1991–2006



2006 – die Attraktivität von „Mini-Jobs“ im Vergleich zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.

Trendmäßiger Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Der aktuelle Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ändert zunächst noch nichts an dem längerfristigen trendmäßigen Rückgang bei dieser Beschäftigungsart. Am 30. Juni 2006 gab es in Rheinland-Pfalz 1,158 Mill. Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgingen. Im Vergleich zu 1992 – dem Höchststand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Rheinland-Pfalz – hat sich ihre Zahl um 4,6% verringert. Das entspricht einem Abbau von rund 55 000 Arbeitsplätzen.

Der Anstieg der Zahl sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze im Berichtsjahr ist vor allem auf die Erhöhung der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Sie nahm um 3,4% zu. Im Jahr 2006 wurden rund 7 200 neue Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eingegangen (2005: +2 300 Teilzeitbeschäftigte). Die Vollzeitbeschäftigung nahm dage-

gen lediglich um 2 100 zu (2005: –17 000); der prozentuale Anstieg lag bei nur 0,2%.

Eine differenzierte Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass im produzierenden Gewerbe trotz des günstigen Konjunkturverlaufs weiterhin sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze abgebaut werden. Knapp 2 500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gingen 2006 in diesem Sektor verloren; das entspricht einem Rückgang um 0,6%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Abbau von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen wegen der guten Konjunktur aber erheblich verlangsamt.

Im sekundären Sektor geht der Abbau von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung weiter

Der Aufschwung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist den Dienstleistungsbereichen zu verdanken. Hier nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um rund 10 600 zu; das entspricht einem Anstieg um 1,4%. Die Vollzeitbeschäftigung erhöhte sich um 4 600 Stellen (+0,8%), für Teilzeitbeschäftigte gab es sogar gut 6 000 Stellen mehr (+3,3%).

Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im tertiären Sektor

Trotz der Anhebung der Abgabepauschalen ist die geringfügige Beschäftigung weiter gestiegen. Am 30. Juni 2006 gab es in Rheinland-Pfalz rund 348 800 solcher Beschäftigungsverhältnisse; das waren 13 500 bzw. 4% mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg fiel damit wesentlich stärker aus als im Vorjahr (+1,7%). Bundesweit stieg die geringfügige Beschäftigung 2006 ebenfalls um 4% (2005: +0,4%). Ursache für diese Entwicklung dürfte der konjunkturelle Aufschwung gewesen sein.

Zahl der geringfügig Beschäftigten nimmt weiter zu

Bei der geringfügigen Beschäftigung wird zwischen ausschließlich geringfügiger Be-

schäftigung und geringfügiger Nebenbeschäftigung unterschieden. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten erhöhte sich im Berichtsjahr um rund 5 300 bzw. 2,1%. Im Juni 2006 waren in Rheinland-Pfalz 253 300 Erwerbstätige ausschließlich geringfügig beschäftigt. Damit kamen auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 22 ausschließlich geringfügig Beschäftigte; bundesweit waren es 18.

Zahl der Nebenjobber besonders stark gestiegen

Deutlich stärker als die ausschließlich geringfügige Beschäftigung hat die geringfügige Nebentätigkeit zugenommen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2005 um 8 200 bzw. 9,4%. Am 30. Juni 2006 gab es 95 500 Erwerbstätige, die neben ihrer Hauptbeschäftigung einer geringfügigen Tätigkeit nachgingen. Das waren etwa 5,3% aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

Die meisten Mini-Jobs gibt es in den Dienstleistungsbereichen

Die größte Zahl an Mini-Jobs findet sich erwartungsgemäß in den Dienstleistungsbereichen. Im Jahr 2006 gab es hier insgesamt rund 288 600; das waren rund 83% aller geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Mini-Jobs in den Dienstleistungsbereichen um 11 700 bzw. 4,2% gestiegen.

Arbeitslosenzahl deutlich gesunken

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz ist mit einer sehr hohen registrierten Arbeitslosigkeit in das Jahr 2006 gestartet. Die Zahl der Arbeitslosen lag zu Beginn des Berichtsjahres nur wenig unter dem Stand von Anfang 2005, als mit dem Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) ein historischer Höchststand erreicht wurde. Der Jahreshöchstwert 2006 wurde mit über 185 000 Arbeitslosen im Februar registriert.

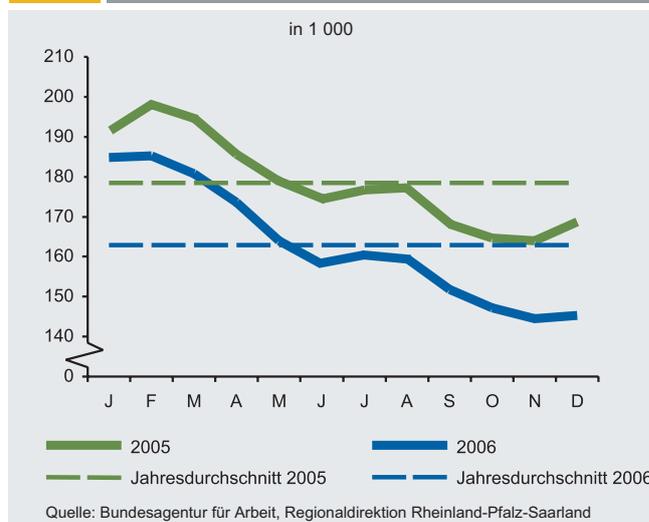
Eine Ursache hierfür dürfte der harte Winter gewesen sein. Ab Mitte 2006 erfasste der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung den Arbeitsmarkt, und Ende des Jahres war die Arbeitslosigkeit deutlich niedriger als zu Jahresbeginn. Im November erreichte sie ihren Jahrestiefstand mit rund 144 000 registrierten Arbeitslosen – etwa 40 800 bzw. 22% weniger als im Februar und 12% weniger als im November 2005. Neben dem günstigen Konjunkturverlauf dürfte für diese sehr erfreuliche Entwicklung auch die milde Witterung verantwortlich gewesen sein.

Rheinland-Pfalz hat die drittniedrigste Arbeitslosenquote unter den Ländern

Im Jahresdurchschnitt waren 2006 in Rheinland-Pfalz knapp 163 000 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 8%. Damit hatte Rheinland-Pfalz 2006 im Ländervergleich die drittniedrigste Arbeitslosenquote. In Deutschland belief sich die Quote im Berichtsjahr auf 10,8%. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2005 um 15 600 (-8,7%); die

S 5

Arbeitslose 2005 und 2006 (Monatswerte)



Arbeitslosenquote nahm dadurch um 0,8 Prozentpunkte ab. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz immer noch sehr hoch. Dies führt dazu, dass in beträchtlichem Umfang produktive Kräfte brachliegen und damit die Wertschöpfung hinter den Möglichkeiten zurückbleibt.

Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen sinkt

Bei den jüngeren Erwerbspersonen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit 2006 erfreulicherweise deutlich zurückgegangen. Sie verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 5 000 Personen (-18,5%). Im Jahresdurchschnitt waren 21 900 unter 25-Jährige arbeitslos. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen dieses Alters, ging von 10,8 auf 8,9% zurück. Bei den älteren Erwerbspersonen über 55 Jahren hat sich die Zahl der Arbeitslosen dagegen kaum verringert. Sie sank um weniger als 500 Personen (-2,4%); im Jahresmittel waren 19 200 Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe als arbeitslos registriert.

Langzeit-arbeitslosigkeit nimmt zu

Anlass zur Besorgnis bietet generell die weitere Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Zahl derjenigen, die seit mehr als einem Jahr eine Beschäftigung suchen, ist seit 2002 kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2006 nahm sie – trotz des konjunkturellen Aufschwungs – um fast 3 000 Personen zu (+5,8%). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen beläuft sich in Rheinland-Pfalz nun auf rund 54 700; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt bei 33,5% (2005: 28,9%).

Auslandsgeschäfte der rheinland-pfälzischen Unternehmen laufen ausgezeichnet

Das weltwirtschaftliche Umfeld ist für Unternehmen aus dem Euro-Raum schwieriger

geworden. Im Laufe des Jahres hat sich der Euro gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner außerhalb der Europäischen Währungsunion verteuert. Dies führt tendenziell zu einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der exportierenden und der importkonkurrierenden Unternehmen in der Währungsunion. Exportorientierte rheinland-pfälzische Unternehmen konnten ihre Einnahmen aus Warenausfuhren dennoch weiter steigern, und zwar vor allem deshalb, weil die Weltwirtschaft auch 2006 kräftig gewachsen ist – nach OECD-Berechnungen um 5%.

Weltwirtschaftliches Umfeld ist schwieriger geworden

Rheinland-pfälzische Unternehmen haben im Jahr 2006 Güter für 36,3 Mrd. Euro exportiert. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenausfuhren wertmäßig um 6,8%. Die Steigerungsrate fiel damit etwas geringer aus als im Jahr zuvor (+7,5%). Zudem war das Wachstum der rheinland-pfälzischen Exporte nur halb so hoch wie für Deutschland insgesamt (+14%).

Ausfuhr nahm wertmäßig um 6,8% zu

Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Von den zehn wichtigsten Zielländern für Exportwaren aus Rheinland-Pfalz gehören acht der EU an. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die EU-Mitgliedsstaaten (EU-25, also ohne Bulgarien und Rumänien, die erst am 1. Januar 2007 beigetreten sind) exportiert wurden, belief sich 2006 auf 23 Mrd. Euro. Wertmäßig wurden also 63,3% des gesamten Exports in die EU geliefert (Deutschland: 62,3%). Der Wert der Ausfuhren in die Länder der Europäischen Union nahm im Berichtsjahr um 5,6% zu (Deutschland: +12%).

Die wichtigsten Abnehmer für rheinland-pfälzische Exportgüter sind EU-Länder

Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte geht in die elf anderen Länder der Euro-Zone (2006 noch ohne Slowenien), der bekanntlich nicht alle Länder der EU angehören. Von den Warenausfuhren rheinland-pfälzischer Unternehmen entfielen 2006 knapp 45% auf den Euro-Raum (Deutschland: 42%). Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 5,3% zu. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen doppelt so stark (+10,9%).

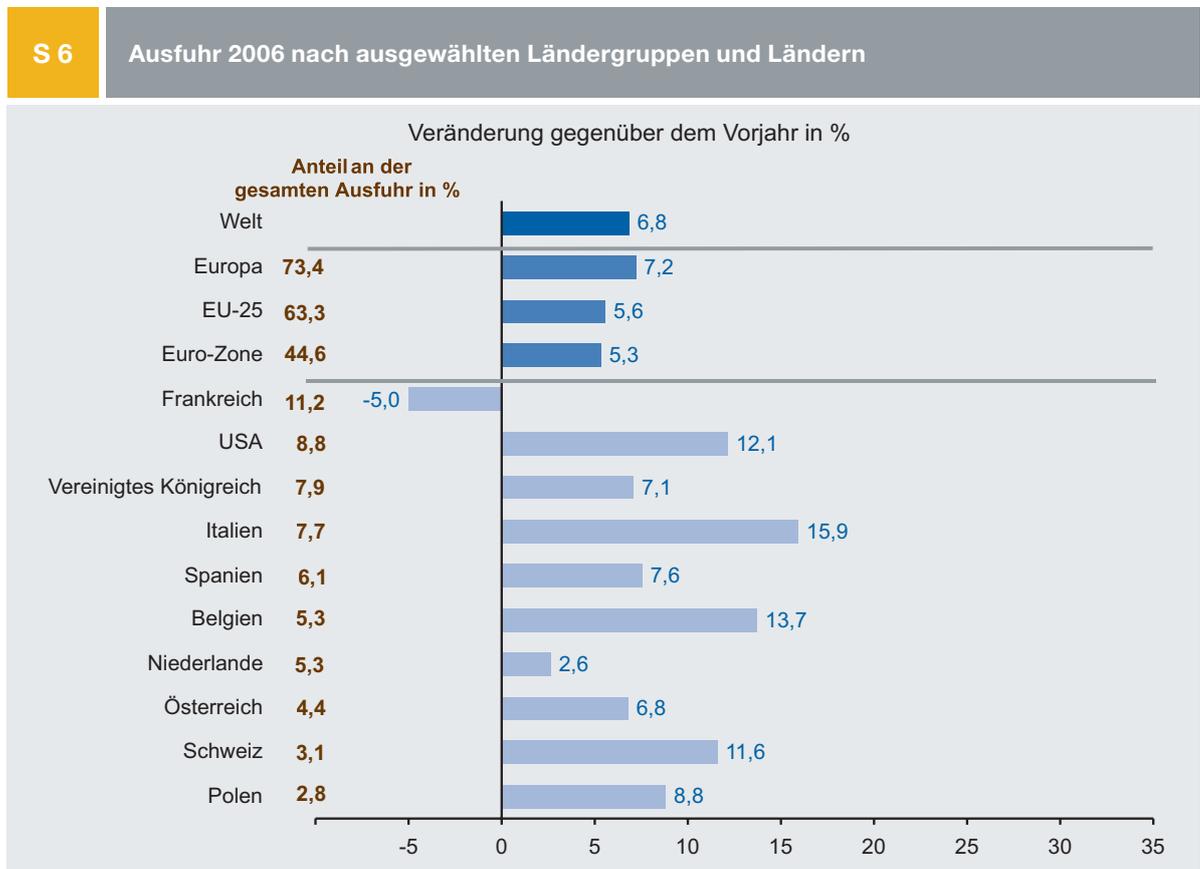
land aber schlechter. Die Ausfuhren nach Frankreich sanken um 5%, während die deutschen Ausfuhren dorthin um knapp 9% stiegen. Der Rückgang der rheinland-pfälzischen Exporte nach Frankreich erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus der stark rückläufigen Ausfuhr von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen; sie sank um 31,5%. Diese Warenart bildet die größte Einzelposition im Handel mit Frankreich (Anteil 2006: 18%).

Exporte nach Frankreich rückläufig

Frankreich ist wichtigster Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2006 wurden aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 4,1 Mrd. Euro dorthin geliefert; das waren 11,2% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren (Deutschland: 9,6%). Im Vergleich zum Vorjahr lief das Exportgeschäft rheinland-pfälzischer Unternehmen mit dem Nachbar-

In die Länder der Europäischen Union, die nicht der Euro-Zone angehören, wurden im Berichtsjahr aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 6,8 Mrd. Euro geliefert. Das waren 18,6% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Anteil dieser Ländergruppe an den deutschen Gesamtexporten lag etwas höher; er belief sich auf 20,3%. Zu

Fast ein Fünftel der Ausfuhren geht in die EU-Länder, die nicht der Euro-Zone angehören



dieser Ländergruppe zählen neben den älteren EU-Mitgliedern Dänemark, Großbritannien und Schweden auch die zehn so genannten Beitrittsländer, die der EU seit Mai 2004 angehören. Die rheinland-pfälzischen Exporte in diese 13 EU-Länder weiteten sich 2006 wertmäßig um 6,2% aus (deutsche Exporte: +14,5%). Die Zuwachsrate war damit deutlich geringer als 2005; damals erreichte sie über 10%.

Starke Zunahme der Exporte in die europäischen Nicht-EU-Länder

Sehr kräftig erhöhte sich die Ausfuhrfähigkeit in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind. Güter für 3,7 Mrd. Euro wurden 2006 an diese Ländergruppe geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf 10,2%. Im Vergleich zu 2005 stieg der Ausfuhrwert um 18,5%. Allein in die Schweiz gingen Waren für 1,1 Mrd. Euro (+11,6%) und in die Russische Föderation für knapp 733 Mill. Euro (+19,6%). Der kräftige Anstieg der Exporte nach Russland dürfte vor allem Folge der enorm gestiegenen Einnahmen des Landes aus dem Öl- und Gasgeschäft sein.

USA ist weltweit der zweitwichtigste Handelspartner von Rheinland-Pfalz

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für rheinland-pfälzische Unternehmen in den USA und in China. Die USA waren 2006 mit einem Volumen von 3,2 Mrd. Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Ausfuhren in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich auf 8,8% (Deutschland: 8,7%). An den deutschen Exporten in die USA hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,1%. Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um 12,1% (Deutschland: +12,6%), obwohl sich der Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf um 11,5% verteuerte. Die günstigere Kosten- und Preisentwick-

lung in Deutschland konnte dies teilweise kompensieren. Darüber hinaus ist die US-Wirtschaft auch 2006 kräftig gewachsen (+3,3%). Zudem wird die Euro-Aufwertung – wegen der im Außenhandelsgeschäft üblichen Wechselkurssicherungen – wohl erst mit Zeitverzögerung ihre volle Wirkung entfalten.

Die Volksrepublik China ist für rheinland-pfälzische Produkte der zweitwichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas und der mit Abstand wichtigste in Asien. Im Jahr 2006 wurden Waren für 810 Mill. Euro aus Rheinland-Pfalz nach China geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf etwa 2,2% (Deutschland: 3,1%). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um mehr als 24% (deutsche Exporte: +29,6%). Im längerfristigen Vergleich legten die Warenlieferungen seit 2000 um 79% zu. Damit ist China in der Rangliste der wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner mittlerweile auf Platz elf vorgerückt (2000: 14. Rang). Ursache hierfür dürfte das enorme Wirtschaftswachstum (durchschnittlich mehr als 9% pro Jahr) im Reich der Mitte gewesen sein.

Seit Jahren starke Zuwächse im China-Handel

Insgesamt wurden im Jahr 2006 Güter im Wert von 23,6 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das waren 13,4% mehr als 2005. Damit erhöhten sich die Importe nach Rheinland-Pfalz schwächer als im Bundesdurchschnitt (+16,9%). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Warenimporten belief sich auf 3,2%. Die Importe nahmen deutlich stärker zu als die Exporte, so dass die Differenz zwischen den Exporten ins Ausland und den Importen aus dem Ausland erstmals seit Jahren wieder kleiner geworden ist. Im Jahr 2006 belief sich diese Differenz auf 12,7 Mrd. Euro.

Einfuhren stiegen kräftig an

Gründe für den Anstieg der Importe

Der kräftige Anstieg der Importe hat verschiedene Gründe. Zum einen hat die konjunkturelle Belebung in Deutschland und in Rheinland-Pfalz im zweiten Halbjahr auch die Nachfrage nach ausländischen Gütern steigen lassen. Zudem hat die Euro-Aufwertung Waren aus Ländern außerhalb der Euro-Zone verbilligt – vor allem die in Dollar abgerechneten Güter. Ein erheblicher Teil des wertmäßigen Anstiegs der rheinland-pfälzischen Importe dürfte aber auf gestiegene Rohstoff- und vor allem gestiegene Energiepreise zurückzuführen sein. Die Preissteigerung bei den – überwiegend in Dollar fakturierten – Energieträgern wurde nur zu einem geringen Teil durch die kräftige Verbilligung des US-Dollar gegenüber dem Euro kompensiert. Die Nachfrage nach diesen Gütern reagiert auf Preisänderungen kurzfristig nicht sehr elastisch, so dass sich

steigende Preise in mehr oder weniger stark steigenden Ausgaben niederschlagen. Für Deutschland weist der Preisindex für importierte Rohstoffe 2006 einen Anstieg um mehr als 22% aus (Vorjahr: +36%). Rohöl verteuerte sich im Jahresdurchschnitt um knapp 20% (2005: +41%).

Auch auf der Importseite ist die Europäische Union für Rheinland-Pfalz der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2006 auf 15,9 Mrd. Euro, das entsprach einem Zuwachs gegenüber 2005 um 10,6% (Deutschland: +11,5%). Dem Wert nach kamen 2006 gut 67% der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 57,6%).

Zwei Drittel der Importe kommen aus EU-Ländern

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2006 aus den Ländern der



Mehr als die Hälfte der Einfuhren stammen aus dem Euro-Währungsraum

Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 39% aus dem Euro-Raum. Die rheinland-pfälzischen Importe aus diesen Ländern sind 2006 um 11,5% und damit deutlich stärker als 2005, aber weniger stark als die deutschen Importe (+15,4%) gestiegen.

Belgien ist der größte Lieferant von Importgütern

Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Belgien mit knappem Vorsprung vor Frankreich und den Niederlanden. Aus Belgien kamen Güter für 2,9 Mrd. Euro; das waren 30,6% mehr als 2005. Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Importen aus Belgien belief sich auf 8,2%. Aus Frankreich importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für rund 2,8 Mrd. Euro. Das waren im Vergleich zum Vorjahr nur 1,5% mehr. Der Wert der Importe aus den Niederlanden lag ebenfalls bei 2,8 Mrd. Euro; der Zuwachs gegenüber 2005 betrug 6,3%. Die im Vergleich zu 2005 deutlich geringere Zuwachsrate des Importwertes – 2005 waren die Einfuhren aus den Niederlanden noch um 32,2% gestiegen – erklärt sich vor allem aus dem beträchtlichen Rückgang der Importmenge bei den Mineralölprodukten (–31% im Vergleich zu 2005), der auch durch den kräftigen Preisanstieg nicht ausgeglichen wurde. Der Importwert der Mineralölprodukte verringerte sich daher um knapp 124 Mill. Euro bzw. 17,5%. Mineralölprodukte hatten 2006 einen Anteil von gut einem Fünftel an dem Wert der gesamten Importe aus den Niederlanden.

Außenhandel mit Belgien und den Niederlanden ist für Rheinland-Pfalz defizitär

Belgien und die Niederlande sind die beiden einzigen Länder in der EU, die bereits seit vielen Jahren im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz Überschüsse erzielen. Im Handel mit Belgien lag der rheinland-pfälzische Einfuhrüberschuss 2006 bei 1 Mrd. Euro (2005: 548 Mill. Euro) und im Handel mit

den Niederlanden bei 876 Mill. Euro (2005: 760 Mill. Euro). Im Warenaustausch mit den Niederlanden sind es vor allem die Mineralölprodukte sowie die chemischen Halbwaren und Vorerzeugnisse, die das Minus verursachen.

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraumes sind, importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für 3,3 Mrd. Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf gut 14%. Die Zunahme des Importwerts gegenüber 2005 betrug 7,2%.

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichtsjahr Güter für 2,2 Mrd. Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten starke Zuwächse erzielen (+23,1%). Besonders kräftig nahmen, wie bereits im Vorjahr, die Importe aus Russland zu. Sie stiegen wertmäßig um 28,5% auf insgesamt 726 Mill. Euro. Wesentliche Ursache hierfür waren die höheren Aufwendungen für Erdöl und Erdgas; sie legten um 34,6% auf 541 Mill. Euro zu. Dies wiederum war in erster Linie auf die kräftig gestiegenen Preise zurückzuführen; denn die Einfuhrmengen nahmen nur um etwas mehr als 1% zu.

Importe aus Russland haben sich stark erhöht

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,6 Mrd. Euro; das war ein Zuwachs um 23,1%. Er dürfte auch auf die kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen sein, die zu einer Verbilligung von in Dollar fakturierten Waren führt.

USA und China sind wichtigste Lieferländer außerhalb Europas

Aus der Volksrepublik China importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 Güter für

Kräftiger Anstieg
der Importe aus
China

1,1 Mrd. Euro, was im Vergleich zu 2005 eine Steigerung um 10,1% bedeutet. Die Volksrepublik ist im Ranking der wichtigsten Lieferländer mittlerweile auf Platz sechs vorgerückt. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz ein Handelsdefizit aus, das in den letzten Jahren geradezu explodiert ist: Zwischen 2000 und 2005 stieg es um 430%. Im Jahr 2006 nahmen die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in das Reich der Mitte jedoch stärker zu als die Einfuhren, so dass das Defizit erstmals seit Jahren rückläufig war (-14,8%). Es belief sich im vergangenen Jahr auf 319 Mill. Euro. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren. Zudem hat sich 2006 die Wettbewerbsposition Chinas gegenüber Konkurrenten aus dem Euro-Raum auch dadurch verbessert, dass die chinesische Währung, der Renminbi, praktisch an den US-Dollar gekoppelt ist und sich dadurch im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Euro um fast 8% verbilligt hat.

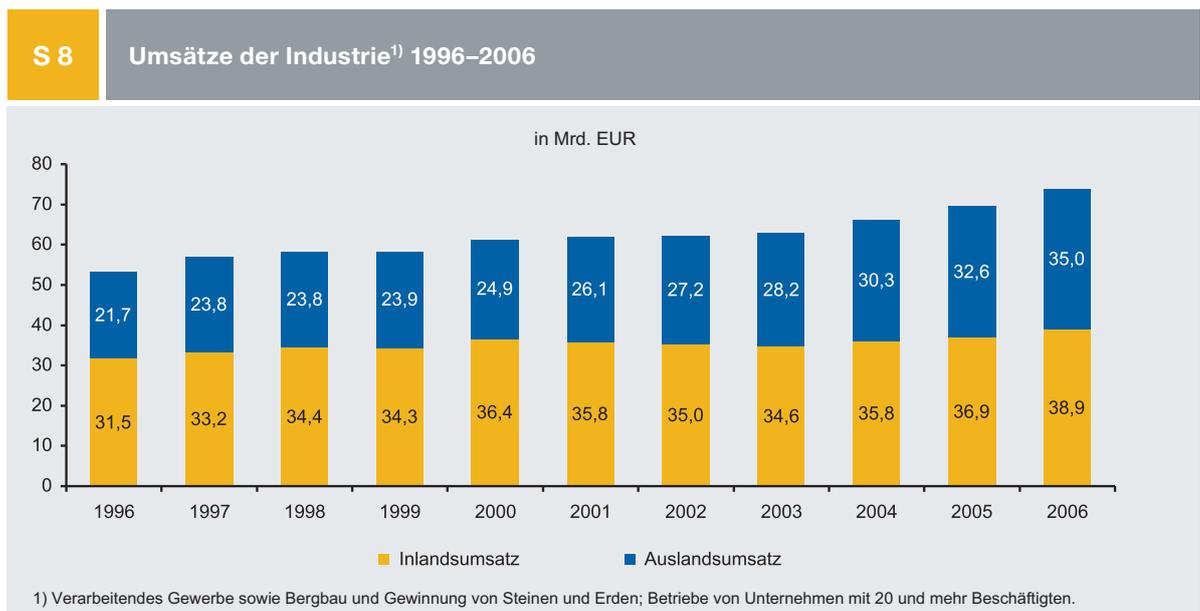
Rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2006 erneut Rekordumsätze

Die 2 033 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten 2006 über 73,9 Mrd. Euro um und konnten das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr zuvor noch einmal deutlich steigern. Das Umsatzplus war mit 6,4% höher als im Vorjahr (5,1%) und übertraf sogar die hohen Steigerungsraten der Jahre 2000 und 2004 (5,4 bzw. 5,3%). In den Jahren von 2001 bis 2003 hatte es nur leichte nominale Zuwächse gegeben. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag im Jahr 2006 knapp unter dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 6,7% (2005: +4,6%) zu.

Umsatzplus
der heimischen
Industrie von
6,4%

Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde das Wachstum wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt. Die Auslandsumsätze konnten wie im Jahr 2005 um 7,6% auf

Auslandsumsätze stiegen
wieder stärker
als Inlandsumsätze



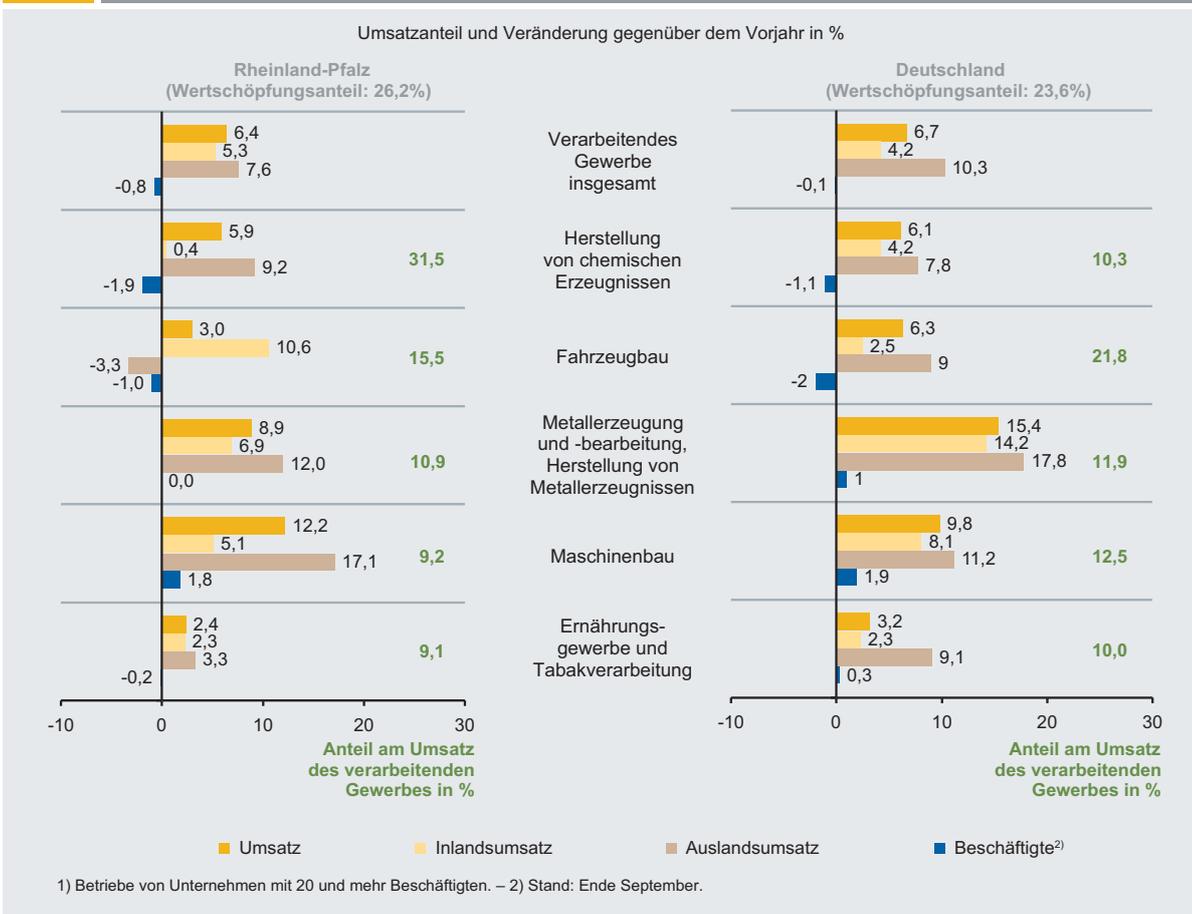
nunmehr über 35 Mrd. Euro gesteigert werden, obwohl sich durch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone verschlechtert hat. Deutlich wird dies bei einer weiteren Differenzierung. Während sich im Jahr 2005 die Umsätze mit dem übrigen Ausland noch um 12,4% erhöht hatten, stiegen diese 2006 lediglich um 4,4% auf 16,8 Mrd. Euro. Dagegen zogen die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone 2006 um 10,7% auf über 18,2 Mrd. Euro an (2005: +3,4%). Hier wurden im vergangenen Jahr 52% des Auslandsumsatzes getätigt. Die Inlandsumsätze beliefen sich

auf fast 38,9 Mrd. Euro, was einem Anstieg gegenüber 2005 um 5,3% entsprach.

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit 47,4% (2005: 46,9%) um 5,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (41,9%). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern hinter Bremen (50,7%) und knapp hinter Baden-Württemberg (48,1%) die dritthöchste Exportquote aus. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeug-

Exportquote klettert auf 47,4%

S 9 Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 2006



T 4

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾ 2006

Berichtsmerkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland
		2006	Veränderung zu 2005 in %	
Betriebe ²⁾	Anzahl	2 033	-3,5	-1,7
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	93	-4,1	-3,8
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 940	-3,4	-1,7
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	272 887	-0,8	-0,2
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	1 930	-0,8	-5,2
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	270 957	-0,8	-0,1
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	135 019	-1,0	0,0
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	77 545	0,0	0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	7 969	-2,7	-1,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	52 354	-1,0	-0,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	417 903	-0,7	0,2
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	10 616	0,5	1,7
Umsatz	Mill. EUR	73 922	6,4	6,7
davon				
Inlandsumsatz	Mill. EUR	38 879	5,3	4,2
Auslandsumsatz	Mill. EUR	35 042	7,6	10,4
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	351	9,0	9,6
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	73 571	6,4	6,7
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	39 100	7,1	7,9
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	20 532	5,3	7,4
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 502	10,7	5,1
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 788	5,5	2,9

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

2) Stand: Ende September.

bau und vom Maschinenbau. In Baden-Württemberg – wie auch deutschlandweit – stehen dagegen die Fahrzeugindustrie und der Maschinenbau an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Trotz der positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung im vergangenen Jahr fort. Ende September 2006 waren in den 2 033 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 272 900 Personen tätig. Das waren rund 2 100 Beschäftigte bzw. 0,8% weniger als ein Jahr zuvor. Damit war die Entwicklung im Land ungünstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Rückgang der Beschäftigung um 0,2%

festgestellt wurde. Gleichwohl hat sich der Personalabbau verlangsamt. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um mehr als 10% gesunken. Insbesondere in den Jahren von 2003 bis 2005 erreichte der jahresdurchschnittliche Rückgang jeweils mehr als 2%.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,5% des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe) mit einem nominalen Umsatzwachstum von fast 1,3 Mrd. Euro bzw. 5,9% einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Nachdem im Vorjahr die Umsätze sowohl im Inland als

Chemische Industrie steigerte Umsätze vor allem im Ausland

Zahl der Beschäftigten sank auf 272 900

auch im Ausland spürbar gestiegen waren (+4,5 bzw. +5,6%), dominierte 2006 das Auslandsgeschäft. Die Umsätze mit dem Ausland erhöhten sich gegenüber 2005 um 9,2% auf 14,9 Mrd. Euro. Dagegen blieb das Inlandsgeschäft mit einem nur leichten Anstieg (+0,4% auf 8,3 Mrd. Euro) deutlich hinter der Vorjahresentwicklung zurück.

Fahrzeugbau mit unterdurchschnittlichem Zuwachs

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 15,5% zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von nur 3% schwächer als im Branchendurchschnitt und blieb deutlich hinter dem Vorjahreswachstum von 11,2% zurück. Dies wurde in erster Linie von dem Einbruch im Auslandsgeschäft verursacht. Im Jahr 2006 war hier ein Rückgang um 3,3% zu verzeichnen, nach einem Plus von 12,2% im Vorjahr. Dagegen konnte auf den heimischen Absatzmärkten der starke Vorjahreszuwachs (+9,9%) mit +10,6% noch einmal übertroffen werden.

Hohe Umsatzsteigerungen waren auch in den anderen wichtigen Branchen zu beobachten. Im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (Umsatzanteil 2006: 10,9%) nahmen die Umsätze gegenüber 2005 um 8,9% zu. Den insgesamt höchsten Anstieg konnte im Jahr 2006 der Maschinenbau (Umsatzanteil 2006: 9,2%) verbuchen. Der deutliche Zuwachs um 12,2% wurde – wie in den meisten Branchen – in erster Linie von dem sehr guten Auslandsgeschäft (+17,1%) bestimmt.

Maschinenbau mit höchster Umsatzsteigerung

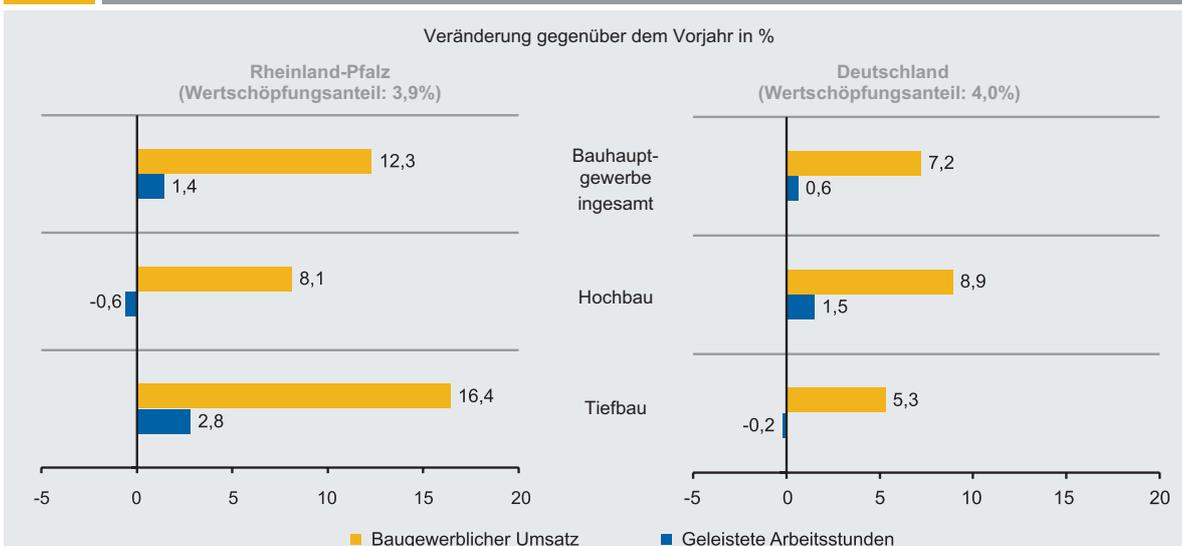
Deutliche Umsatzsteigerung im Bauhauptgewerbe trotz sinkender Beschäftigtenzahlen

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2006 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 5,4% reduziert. Durchschnittlich

Weniger Betriebe

S 10

Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden¹⁾ im Bauhauptgewerbe²⁾ 2006



1) Die Beschäftigten werden im Bauhauptgewerbe nicht nach Hoch- und Tiefbau differenziert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

351 Betriebe zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Im Vorjahr waren es 371 Betriebe, im Jahr 2000 sogar noch 529 gewesen.

Rückgang der Beschäftigtenzahl um 1,4%

Damit wurde die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber im abgelaufenen Jahr weiter geschmälert. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag zwar in einer Größenordnung von 21 Mill. Stunden und stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,4%. Indessen war die Zahl der Beschäftigten auch im Jahr 2006 weiter rückläufig (-1,4%). Damit hatten noch etwa 17 300 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz im Bauhauptgewerbe. Die Brutto-lohn- und -gehaltssumme stieg dagegen im Jahresvergleich wieder leicht um 0,4%.

Diese unbefriedigende Beschäftigungssituation des Bauhauptgewerbes ließ sich im gesamten Bundesgebiet beobachten: Deutschlandweit gingen die Zahlen der Betriebe (-6,4%) und der Beschäftigten (-2,7%) sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg daher mit +0,6% auch schwächer als im Land. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz sanken bundesweit die Bruttoentgelte, und zwar um 1,8%.

Umsatzsteigerung um 12,3%

Nachdem es im vorangegangenen Jahr zu einem starken Einbruch des nominalen baugewerblichen Umsatzes (-10,7%) gekommen war, fiel 2006 die Umsatzsteigerung in der Bauwirtschaft mit +12,3% gegenüber dem Jahr 2005 beträchtlich aus. Dadurch hat sich der mittelfristige Umsatzrückgang seit dem Jahr 2000 auf 14,3% abgeschwächt.

Überdurchschnittlicher Umsatzanstieg in Rheinland-Pfalz

In Deutschland war der Anstieg des baugewerblichen Umsatzes im Jahr 2006 mit +7,2% nicht so stark wie in Rheinland-Pfalz.

Zu berücksichtigen ist allerdings, dass deutschlandweit die Umsätze im Vorjahr auch nur um 6,7% zurückgingen. Fasst man die Veränderung über beide Jahre zusammen, so zeigt sich in Rheinland-Pfalz eine leichte Umsatzsteigerung von 2004 bis 2006 um 0,3%. In Deutschland blieben die baugewerblichen Umsätze im gleichen Zeitraum praktisch konstant.

Weniger Umsatz, mehr Beschäftigte im Großhandel

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter vom Hersteller oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten im Jahr 2006 preisbereinigt (real) 0,8% weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen eine Umsatzsteigerung von 3,2%. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, erhöhte sich der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 1,9%; im gesamten Bundesgebiet betrug der nominale Anstieg 6,7%. Die Händler konnten demnach mit der anziehenden Konjunktur bei ihren Kunden Preiserhöhungen durchsetzen.

Großhandelsumsatz gegen den Bundestrend rückläufig

Positive Impulse gab es in Rheinland-Pfalz im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Der Umsatz nahm hier preisbereinigt um 2,9% zu. Der größte Teilbereich, der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen, schrumpfte dagegen um 3,3%.

Trotz des eher schwachen Geschäftes im Großhandel ist die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 0,8% gestiegen. Die Zunahme der Vollzeit- und der Teilzeitbeschäftigung lag mit +0,8 bzw. +0,9% in

Mehr Beschäftigte im Großhandel

etwa gleichauf. Damit ist der seit Längerem zu beobachtende Beschäftigungsrückgang vorerst gestoppt.

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen war jedoch in den einzelnen Bereichen des Großhandels sehr unterschiedlich. Im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern nahm die Beschäftigung um 4,3% zu. Hier lag der Zuwachs der Vollzeitbeschäftigung mit +4,7% sogar über dem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung (+3,2%). Auch im Handel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen stieg die Zahl der Beschäftigten (+0,4%). Der Anstieg in diesem Bereich ist jedoch lediglich auf die Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen: Ihre Zahl lag gegenüber dem Vorjahr um 4,1% höher und konnte so den Abbau der Vollzeitbeschäftigung (-0,4%) mehr als ausgleichen.

Umsatz- und Beschäftigtenplus im Einzelhandel

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endver-

braucher verkauft, stiegen die preisbereinigten Umsätze um 2,2%. Damit lag das Ergebnis in Rheinland-Pfalz deutlich über dem Durchschnitt des Bundesgebiets, wo lediglich ein Zuwachs von real 0,3% zu beobachten war. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 3,1% und im Bundesgebiet um 0,9%. Der Einzelhandel profitierte somit von der steigenden Konsumneigung, die außer auf den wirtschaftlichen Aufschwung auch auf die vorgezogenen Käufe im Vorfeld der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Mehrwertsteuererhöhung zurückging.

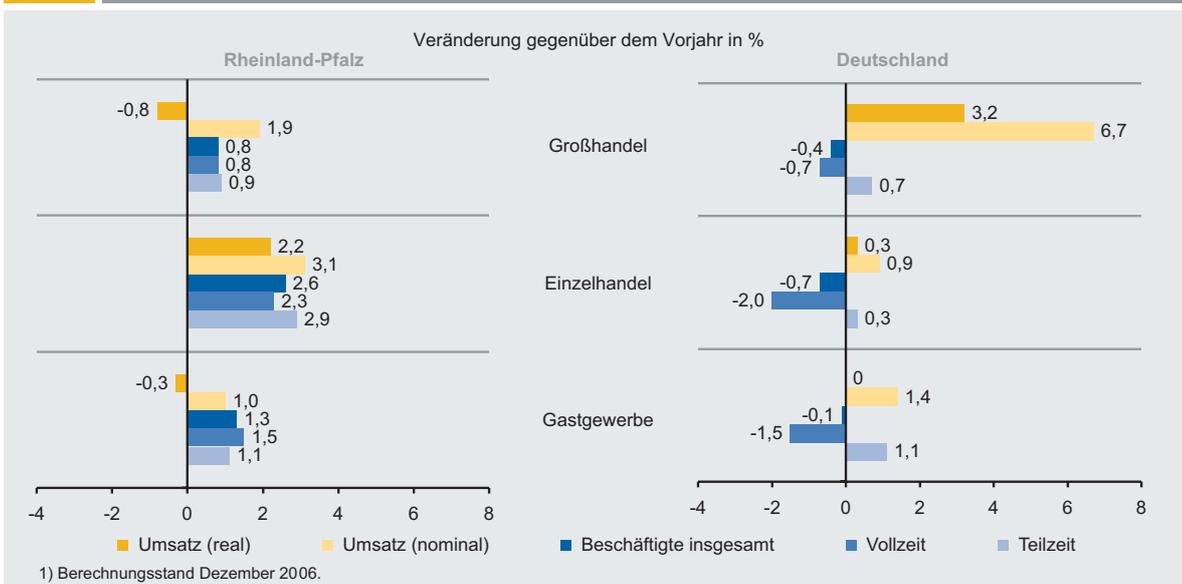
Zu dieser positiven Entwicklung trug insbesondere der sonstige Facheinzelhandel bei, auf den laut Umsatzsteuerstatistik mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfällt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde hier 4,4% mehr umgesetzt. Zu diesem Teilbereich zählt der Einzelhandel u. a. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln sowie mit Bau- und Heimwerkerbedarf. Mit +3,5% eben-

Einzelhandel profitiert von verbesserter Verbraucherstimmung

Sonstiger Facheinzelhandel mit höchstem Zuwachs

S 11

Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe 2006¹⁾



falls stark wuchs der drittgrößte Teilbereich des Einzelhandels, die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – hierzu gehören Kaufhäuser, Supermärkte und Discounter – stellt den zweitgrößten Teilbereich des Einzelhandels. Der Umsatz blieb hier gegenüber dem Vorjahr konstant. Dagegen sanken die Umsätze im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren um 1,4%.

Mehr
Beschäftigte
im Einzelhandel

Im Jahr 2006 waren deutlich mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als noch 2005; der Anstieg belief sich auf 2,6%. Den größeren Zuwachs verzeichneten dabei die Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 2,9%, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 2,3%. Der Beschäftigtenzuwachs zieht sich dabei durch fast alle Bereiche, lediglich der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen (also etwa an Verkaufsständen und auf Märkten) musste einen leichten Beschäftigungsrückgang von 0,3% hinnehmen. Die größten Personalverstärkungen verzeichneten die Bereiche „Sonstiger Facheinzelhandel“ sowie „Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“.

Überwiegend rückläufige Tendenzen im Gastgewerbe

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 0,3%; bundesweit blieben die Umsätze unverändert. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 1% und im Bundesgebiet um 1,4% höher. Lediglich im zweiten Quartal, zur Zeit der Fußballweltmeisterschaft, gab es steigende Umsätze. Allein im Juni nahm der Umsatz im rheinland-pfälzi-

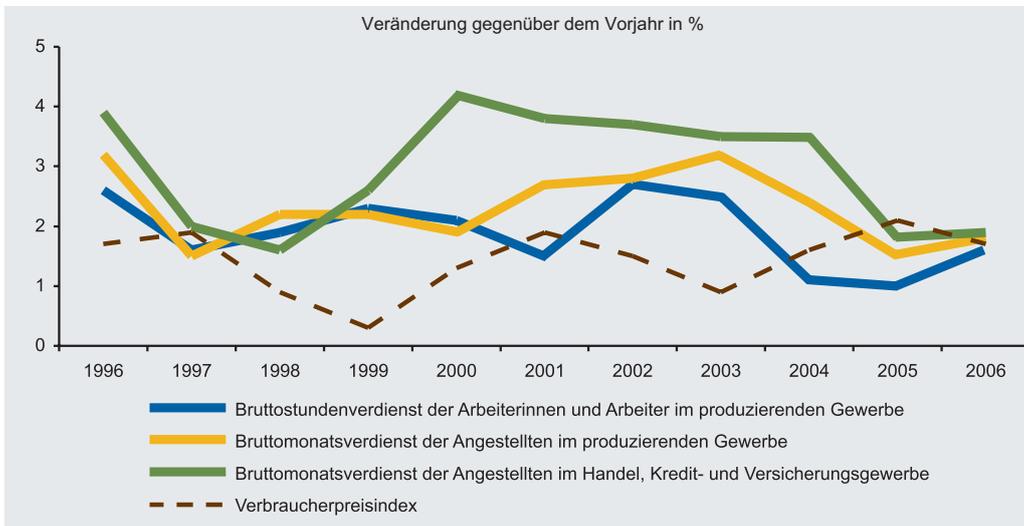
schen Gastgewerbe im Vorjahresvergleich um fast 4% zu.

Die Speisegastronomie – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben – ist mit mehr als der Hälfte der Erlöse der umsatzstärkste Bereich des Gastgewerbes. Sie steigerte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 0,5%. Den größten Zuwachs verzeichneten mit +2% die Kantinen und Caterer, die jedoch nur einen geringen Anteil zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes beisteuern. Umsatzrückgänge gab es in der Hotellerie, in der getränkegeprägten Gastronomie sowie im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen. Dieser Bereich leistet jedoch ebenfalls nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

Speisegastronomie mit leichtem Umsatzplus

Auch im Gastgewerbe waren mehr Menschen als im Vorjahr beschäftigt. Dabei wuchs die Vollzeitbeschäftigung (+1,5%) stärker als die Teilzeitbeschäftigung (+1,1%). Diese Entwicklung war in der Speisegastronomie ebenfalls zu beobachten: Auch hier stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+2%) bei gleichzeitig zunehmender Teilzeitbeschäftigung (+1,7%). Insgesamt waren in der Speisegastronomie 1,9% mehr Menschen tätig als im Jahr zuvor. Im Beherbergungsgewerbe blieb die Zahl der Arbeitskräfte konstant. Die Zunahme der Vollzeitbeschäftigung konnte die Abnahme bei der Teilzeitbeschäftigung ausgleichen. Kantinen und Caterer, die unter anderem Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigenmenüs beliefern, beschäftigten dagegen 12,6% mehr Menschen als noch 2005. In diesem Bereich lag der Zuwachs der Teilzeitkräfte mit +15,2% deutlich über der Zunahme der Vollzeitkräfte mit +9,1%. Die Branche

Mehr Menschen im Gastgewerbe beschäftigt



spielt jedoch für das gesamte Gastgewerbe nur eine untergeordnete Rolle.

Erhöhungen der Verdienste gleichen gerade die Teuerung aus

Bruttostundenlohn mit 15,95 Euro weiter unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer

Der Bruttostundenverdienst der vollzeittätigen Arbeiterinnen und Arbeiter im rheinland-pfälzischen produzierenden Gewerbe stieg im Jahr 2006 auf durchschnittlich 15,95 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (15,70 Euro) war dies eine Erhöhung um 1,6%. Damit war die Steigerung im Jahresvergleich höher als in den Jahren 2004 und 2005 (+1,1 bzw. +1%), blieb aber hinter dem deutlichen Lohnzuwachs von 2003 (+2,5%) zurück. Bundesweit stiegen die Stundenlöhne 2006 auf 15,55 Euro (+0,6%), im früheren Bundesgebiet auf 16,20 Euro (+0,7%).

Wochenarbeitszeit erhöhte sich auf 38,5 Stunden

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im produzierenden Gewerbe nahm 2006 in Rheinland-Pfalz wieder stärker zu und belief sich auf 38,5 Stunden, gegenüber 38,1 Stunden im Jahr 2005. Daher kam es im Vergleich zum Stundenlohn zu einem stärkeren Anstieg der Monatsverdienste

der Arbeiterinnen und Arbeiter um 2,7%. Im Durchschnitt des Jahres 2006 betrug der Monatslohn 2 666 Euro, nach 2 597 Euro im Vorjahr. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden erhöhte sich im Vergleich zu 2005 um 0,1 Stunden. Im Durchschnitt wurden den Arbeiterinnen und Arbeitern im Jahr 2006 wöchentlich 1,1 Überstunden bezahlt.

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz sind mit 3 903 Euro im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 1,8% gestiegen. Im Jahr 2005 hatte die Verdienststeigerung noch 1,5% betragen, im Jahr 2004 waren es im Vorjahresvergleich sogar 2,4%. In Deutschland erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttogehälter 2006 um 1,5% auf monatlich 3 943 Euro, im früheren Bundesgebiet führte der gleiche prozentuale Anstieg auf 4 030 Euro im Monat.

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die rheinland-pfälzischen Angestellten im

Monatsgehälter der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen um 1,8%

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Monatsgehälter um 1,9%

Jahr 2006 monatlich 2 987 Euro brutto und damit 1,9% mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2005 hatte die Verdienststeigerung 1,8%, davor in den Jahren 2003 und 2004 jeweils sogar 3,5% betragen. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Monatsgehälter 2006 auf 3 062 Euro (+1,7%), im früheren Bundesgebiet erreichten sie 3 138 Euro (+1,6%).

Löhne und Gehälter stiegen nominal – real gab es kaum Veränderungen

Für 2006 bleibt damit festzustellen, dass die Löhne und Gehälter wieder etwas stärker gestiegen sind, jedoch unter Berücksichtigung der Teuerungsrate im Durchschnitt kaum eine reale Verbesserung der Einkommen erreicht wurde.

Ausblick

Für das Jahr 2007 zeichnet sich nach den ersten Monatswerten zu Auftragseingängen und Umsätzen aus verschiedenen Branchen eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs in Deutschland und in Rheinland-Pfalz ab. Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lagen im ersten Quartal um gut 12% über dem Wert des Vorjahresquartals. Die Umsätze im Einzelhandel sind gegenüber dem Vorjahr – trotz Mehrwertsteuererhöhung – leicht gestiegen.

Einen wesentlichen Beitrag zu der guten Entwicklung leistet weiterhin der Außenhandel. Die rheinland-pfälzischen Exporte stiegen in den ersten Monaten des Jahres kräftig an. Die günstige Konjunktur machte sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist bis Ende des ersten Quartals kräftig gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen. Im Juni lag die Quote bei 6,3% – 1,4 Prozentpunkte unter dem Wert von Juni 2006. Die Preisentwicklung verlief moderat. Der Verbraucherpreisindex stieg im Juni um 1,8% und lag damit wie in den Vormonaten weiterhin unter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen 2%-Marke.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann sowie die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

Jahreswirtschaftsbericht 2006 Ausgabe N° 6 der Reihe „Statistische Analysen“

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2006 finden Sie im Jahreswirtschaftsbericht 2006. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/jahreswirtschaftsbericht/jw2006.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe ist zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten erhältlich.

